Guten Morgen!

Heute Morgen wieder Wurstbrötchen gegessen. Ich glaube, ich habe noch nie so viel Fleisch vertilgt wie in jüngster Zeit, seitdem sich die Tochter auf dem Veganer-Trip befindet. Nicht, dass ich Gemüse nicht mag. Aber ich scheue die permanenten Belehrungen wegen meines Wurstkonsums, womit ich nicht nur mich gefährden würde, sondern auch das Weltklima. Schon aus Opposition esse ich nun mindestens sechs Würste am Tag. Und wenn ich dann abends doch mal einen Apfel oder Salat esse, dann heimlich. Nicht, dass mich noch meine Tochter erwischt und mich lobt! Matthias Hübner

Denk-Anstoß

Fortschritt ist das Werk der Unzufriedenheit.

(Jean-Paul Sartre, französischer Romancier, 1905–1980)

ANZEIGE

Ausgestellt

Alter Wirbelknochen: Das Wollnashorn starb vor rund 10 000 Jahren aus. Der Knochen wurde 1934 in einer Kiesgrube in Neu Zittau gefunden. Rund 10 000 Jahre Erd-, Ur- und Stadtgeschichte können im Museum Fürstenwalde erlebt werden. Es beherbergt zudem eine der größten Geschiebesammlungen Europas.
Foto: MOZ/Bettina Winkler

Das Museum befindet sich auf dem Domplatz 7 in Fürstenwalde. Geöffnet ist es dienstags bis sonnabends von 10 bis 16 Uhr sowie sonntags von 12 bis 16 Uhr.

Neubaupläne: So könnte ein Mehrfamilienhaus in der Nähe des S-Bahnhofs Stadt an der Ecke Otto-Langenbach-/Josef-Zettler-Ring aussehen, das die Strausberger Firma Schulte Wohnen errichten will. Unten könnten Arztpraxen einziehen, ganz oben Penthouse-Wohnungen entstehen. Entwurf: IBB Trenczek

Neubau am Bahnhof nächstes Ziel

Strausberger Unternehmen präsentiert nach Plänen am Café Nord weitere Vorhaben

Von Uwe Spranger

Strausberg (MOZ) **Im April/Mai soll nach dem Abriss vom ehemaligen Café Nord der Neubau eines Mehrfamilienhauses beginnen. Parallel werde der Bauantrag für die sechs benachbarten Stadtvillen gestellt, kündigte die Firma Schulte Wohnen als Investor an. Sie hat noch weitere Pläne.**

Von den ursprünglichen Plänen, am Standort Café Nord auch das eigene Büro anzusiedeln, war das Unternehmen bereits im vorigen Jahr abgerückt. Vor dem Baustart hat sich noch eine weitere Änderung ergeben: der frühere Keller des Cafés bleibt nicht erhalten, sondern wird mit abgetragen. Ihn zu integrieren, hätte zu großen Aufwand bedeutet. Also wird nun komplett neu gebaut.

Es entsteht ein Dreigeschosser mit 15 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen und zu ebener Erde einer Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen mit zehn Zimmern, Gemeinschaftsraum und Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Dafür gebe es „starke Nachfrage“. Auch von den Wohnungen sei nach den ersten Veröffentlichungen bereits die Hälfte vermietet, berichten Wilhelm Schulte und Gudrun Osang, die Geschäftsführer der „WS Schulte Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Schulte Wohnen – Nordkreisel“, so der komplette Firmenname. Der Komplex, der mit Fahrstuhl, Laubengängen und elektrisch öffnenden Türen zusätzlichen Komfort bietet, sei speziell für ältere Paare interessant. Wenn ein Partner aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu Hause bleiben könne, seien sie dennoch nicht zu weit getrennt.

Überdies gebe es mit den im ehemaligen Park der Solidarität geplanten sechs Stadtvillen in der Nähe auch noch Wohnmöglichkeiten für jüngere Familienmitglieder. Vier der Häuser werden über eine Tiefgarage verfügen, für die „vier bis sechs“ Wohnungen der anderen beiden Gebäude gibt es Autostellplätze im Areal. Das benachbarte Gebiet Nordstraße wolle man nicht mit zusätzlichen Autos belasten. Die Nordkreisel-Stadtvillen würden insgesamt 28 hochwertige Wohnungen bieten, unter anderem mit Keller und Fahrstuhl, und den grünen Charakter des Gebietes „in exponierter Lage“ wolle man erhalten, versichern die Firmenchefs. Ein Spielplatz ist vorgesehen, und die kurze Wegeverbindung zum Kreisel bleibe für Fußgänger nutzbar.

Bis Ende März soll der Bauantrag gestellt werden, kündigt Wilhelm Schulte an, und noch in diesem Jahr hoffe man, mit dem Bau starten zu können. Schließlich gebe es auch für diese Gebäude schon Interessenten, sogar für komplette Häuser. Insofern gehen er und Gudrun Osang davon aus, dass sowohl Wohnungen als Eigentum wie auch zur Miete verfügbar sein werden.

In Sichtweite vom S-Bahnhof Stadt: Wo jetzt noch die alte Baracke steht, ist das neue Wohn- und Geschäftshaus vorgesehen. 2018 könnte es fertig sein. Foto: MOZ/Gerd Markert

Das vergleichsweise große Projekt ist für das Unternehmen übrigens kein Neuland: In Alsleben (Sachsen-Anhalt) gibt es seit fast 20 Jahren ein Vergleichbares mit Tagespflege, Sozialstation und Wohnen, in anderen Orten hat Schultes Baufirma ebenfalls Mehrfamilienhäuser errichtet. Hier dagegen ist die Firma eher für den Einfamilienhausbau bekannt. In dieses Geschäftsfeld passt ein Neubau in der Georg-Kurtze-Straße. Dort schließt die Firma eine Baulücke, auf der ein Vorhaben vor etwa 20 Jahren beim Keller stecken geblieben war. Das Haus werde knapp 190 Quadratmeter auf drei Etagen für eine Familien bieten und zwei Stellplätze auf dem Hof. Es soll zum Herbst fertig sein.

Erworben hat die Firma zudem die Ruine im Norden der Großen Straße zwischen Fahrschule und Tanzschule/Arztpraxis Albrecht. Dazu gebe es noch keine konkreten Pläne, denn nach Möglichkeit wolle man das Vorhaben mit dem künftigen Nutzer absprechen, ihn in die Planung einbeziehen. Hinter dem Gebäude gebe es einen Garten, der durch die Bebauung ringsum sehr ruhig sei, und die Zufahrt erfolge von der Straße An der Stadtmauer, so Gudrun Osang. „Wir bauen, was der Kunde wünscht oder was aus unserer Sicht vermarktet werden kann“, sagt sie.

In dem Sinne hat das Unternehmen bereits das nächste Objekt im Blick und auf dem Papier schon fertig: ein Wohn- und Geschäftshaus in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofs Stadt an der Ecke Otto-Langenbach-/Josef-Zettler-Ring. In den unteren beiden Etagen könnten sich zum Beispiel Ärzte ansiedeln, mit Praxen nach ihren Vorstellungen und exakt nach ihrem Bedarf. Man sei mit Interessenten im Gespräch. Im obersten der fünf Geschosse wären Penthouse-Wohnungen möglich. 2018 könnte das Gebäude stehen. Der 20-Minuten-Takt der S-Bahn habe für die Planung nicht die entscheidende Rolle gespielt, sondern die zentrale Lage. Die von der Stadt ins Auge gefasste Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes befördere das Ansinnen.

Frage des Tages

Ist Kraftfahrer ein gefährlicher Beruf?

Berufsgenossensch. Verkehr

Jörg Hedtmann

Polizei und Verkehrssicherheitsrat beraten in diesen Tagen in der Region Lkw-Fahrer über die Gefahren ihres Berufs. Andreas Wetzel **hat dazu auch Jörg Hedtmann, den Präventionsleiter der Berufsgenossenschaft (BG) Verkehr, befragt.**

Herr Hedtmann, ist Kraftfahrer ein gefährlicher Beruf?

Der Arbeitsplatz Straße ist ein gefährlicher Arbeitsplatz. Das zeigt die vergleichsweise etwas höhere Zahl tödlicher Arbeitsunfälle. Ob der Beruf selbst für den Einzelnen gefährlich ist, hängt in hohem Maße von Einstellung und eigenem Verhalten ab.

Wann sind Lkw-Fahrer am stärksten gefährdet – beim Laden oder bei der Fahrt?

Unfälle beim Be- und Entladen, beim Ein- und Aussteigen oder auf innerbetrieblichen Verkehrswegen sind häufiger, aber Verkehrsunfälle sind in der Regel schwerer.

Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Fern- und Nahverkehr?

Speziell erhoben werden die Zahlen nicht, aber Nahverkehr ist oft Lieferverkehr innerorts und da ist die Gefahr wegen der niedrigeren Geschwindigkeit geringer.

Welche Rolle spielen die Fahrer mit Transportern der „Sprinter“-Klasse?

Fahrer von Transportern sind meist schneller unterwegs; aufgrund der Fahrzeugspezifik sind andere Unfallzusammenhänge erkennbar, daraus resultiert ein anderes, aber nicht zwingend ein höheres Unfallrisiko.

ANZEIGE

BUNTE VIELFALT

4 Wochen die Zeitung verschenken

JETZT BESTELLEN

T 0335 665995-57

moz.de/abo

Spielplatz am Straussee wird saniert

Bis Mitte April soll ein Konzept für die Umgestaltung fertig sein, dann folgt die Bürgerbeteiligung

Strausberg (MOZ) Der Spielplatz am Strausseeufer zwischen Fähranleger und Fichteplatz soll umgestaltet werden. Das nach Einschätzung der Stadtverwaltung bedeutendste und am intensivsten genutzte derartige Areal in Strausberg sei in die Jahre gekommen und mit überschaubarem finanziellen Aufwand für die Zukunft nicht mehr zu erhalten, so das Rathaus. Deshalb soll nun ein Konzept für den Umbau erarbeitet werden.

Vorgesehen ist eine Zweiteilung in einen Bereich für Kleinkinder bis zum Alter von etwa sechs Jahren und einen für die Älteren. Ideen und Wünsche der Kinder würden mit einfließen. Aus den Kindereinrichtungen habe es nach einer entsprechenden Anfrage „ein tolles Feedback“ gegeben, würdigte das Rathaus. Als erste Maßnahme werde ein zentrales Gerät ersetzt, Schritt für Schritt dann alle weiteren. Geplant sind unter anderem Schaukeln, Kletterelemente und Podeste. Weiterverwendbare Teile der derzeitigen Anlage würden in die Neue integriert.

Kostenschätzungen gibt es noch nicht. Für den Vorgänger, der 2001/2002 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme unter Leitung des Wilkendorfer Holzbildhauers Wolfgang Stübner entstanden war, waren laut Bürgermeisterin Elke Stadeler „weit über eine Million D-Mark“ eingesetzt worden, die Arbeitsfördermaßnahme einberechnet. Erst wenn das Konzept vorliege, seien Kostenaussagen möglich, so Fachbereichsleiterin Birgit Bärmann.

Ein Entwurf für das Konzept soll laut Zeitplan der Verwaltung bis Mitte April fertig sein, im Mai in die Bürgerbeteiligung gehen und nach dem Sommer in die Fachausschüsse kommen.

Rutschen und mehr: Der Spielplatz am Straussee zwischen Fähranleger und Fichteplatz wird gern genutzt. Er soll umgestaltet werden. Foto: MOZ/Gerd Markert

Erst Möbel, dann Poller

Strausberg (ufo) Der zeitweilige Ausschuss für mehr Aufenthaltsqualität in der Altstadt hat bei seiner jüngsten Sitzung Eckdaten für eine Vorlage erarbeitet, die in die nächste Runde der Fachgremien gehen soll. Laut Ausschusschef Daniel Krebs (CDU) soll demnach bis etwa September die geplante neue „Möblierung“ mit Tischen, Bänken, Spielgeräten und Blumenkübeln in der Großen Straße erfolgen, danach eine Verkehrszählung. Dann wolle man ein halbes Jahr abwarten und bei Bedarf nach weiteren sechs Monaten den weiteren Poller einbauen lassen.

Demo und Gegendemo in der Altstadt

Strausberg (MOZ) Am Montag kommt es aufgrund von Demonstrationen in der Altstadt wieder zu Verkehrseinschränkungen. Am Parkplatz Müncheberger Straße werden zu 19.30 Uhr erneut Anhänger der Initiative BraMM erwartet. Das „Bündnis für Menschlichkeit Strausberg“ lädt zeitgleich zur Gegendemo ein. Sein Infostand wird vor der Sparkassen-Zentrale aufgebaut, der BraMM-„Spaziergang“ durch die Altstadt wieder zum Spendenmarsch umfunktioniert.

Wie die Stadtverwaltung ankündigte, werde –wie am 29. Februar praktiziert – der Fahrzeugverkehr nach 18 Uhr bis etwa 22 Uhr durch Einsatzkräfte der Polizei zu bestimmten Zeitpunkten umgeleitet bzw. an der Zu- und Durchfahrt gehindert. Bewohner der Altstadt dürften mit Ausweis passieren. Ab 16 Uhr gelte für den Bereich Müncheberger Straße und den Parkplatz Haltverbot.

Computervirus im Rathaus

Strausberg (ufo) Die Stadtverwaltung war am Donnerstag zeitweilig blockiert, weil sie sich den Locky-Virus im Computersystem eingefangen hatte. Wie es hieß, habe ein Mitarbeiter einen E-Mail-Anhang geöffnet, der den Virenbefall auslöste. Bei dem werden Dateien verschlüsselt, so dass sie nicht mehr nutzbar sind. Laut Bürgermeisterin Elke Stadeler war die Rechentechnik am Donnerstagabend wieder betriebsbereit. Schaden sei nicht entstanden. Es gebe täglich Sicherungen, auf die zurückgegriffen werden konnte.